

Klimaschutz – Russland

Torfmoore präventiv wieder nassen

Torfmoore speichern weltweit doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Erde zusammen. Ein Viertel bis die Hälfte des globalen, in Mooren gebundenen Kohlenstoffs liegt in Russland. Wenn diese Moore entwässert werden, zum Beispiel um Torf abzubauen, hat das gravierende Folgen für den Klimaschutz: Die trockengefallenen Moorflächen stoßen langfristig große Mengen Treibhausgas aus und sind zudem brandgefährlich. Seit den verheerenden Moorbränden von 2010 setzt Russland nun präventiv die Wiedervernässung von Torfmooren. Dazu will die russische Regierung auf die Erfahrungen aus ähnlichen Projekten in Westeuropa zurückgreifen und hat um internationale Unterstützung gebeten – darunter auch um die der KfW.

Ausgangslage

Mehr als 8 % der Fläche Russlands sind mit Mooren bedeckt. Fast 10 Mio. Hektar wurden zur Zeit der Sowjetunion trockengelegt, um sie für die Land- und Forstwirtschaft oder den Torfabbau nutzbar zu machen. Da sie nach dem Zusammenbruch der UdSSR nicht mehr wirtschaftlich waren, wurden viele Flächen aufgegeben. Die Folge: Durch die Zersetzung von Torf stoßen trockengelegte Moore erhebliche Mengen an Treibhausgasen aus, vor allem Kohlendioxid. Im europäischen Teil Russlands sind dies jährlich bis zu 140 Mio. Tonnen Kohlendioxid.

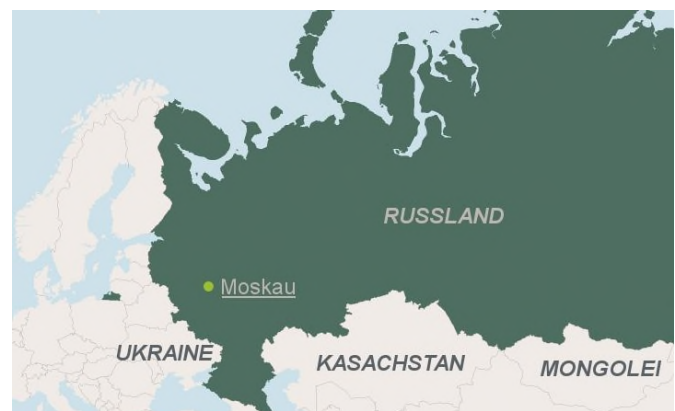
Viele der stillgelegten Flächen – insgesamt etwa 2,75 Mio. Hektar – sind darüber hinaus buchstäblich brandgefährlich. Allein im Moskauer Regierungsbezirk, wo in der Vergangenheit drei Viertel aller Moore trockengelegt worden waren, gelten mehr als 60.000 Hek-

tar als akut feuergefährdet. Zu Recht, wie sich 2010 zeigte: Verheerende Moorbrände führten hier zu monatelangem Rauch und Smog in der Hauptstadt, gefährdeten die Gesundheit der Bevölkerung und beeinträchtigten das öffentliche Leben. Diese Erfahrung gab den Anstoß für ein Programm zur Wiedervernässung trockengelegter Torfmoore in Russland, das seit 2011 umgesetzt wird.

Projektansatz

Um die Gefahr solch großflächiger Brände einzudämmen und gleichzeitig den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern, sollen insgesamt 59.000 Hektar degra-

Projekttitle	Wiedervernässung von Torfmooren in Russland – Verhütung von Bränden und Abmilderung des Klimawandels
Auftraggeber	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Land/Region	Russland
Projektpartner	Wetlands International sowie weitere Partner





Einst trockengelegt, jetzt erfolgreich wiedernässt: Moore in Russland.
Quelle: KfW Bankengruppe, Fotograf: Frank Mörschel

dierter Moore wieder vernässt werden. 35.000 Hektar davon sollen nach europäischen Standards ökologisch rehabilitiert werden. Das trägt nicht nur dazu bei, den Ausstoß von Kohlendioxid um fünf bis zehn Tonnen pro Jahr und Hektar zu verringern. Intakte Moore dienen auch dem Erhalt der Biodiversität, weil sie Lebensraum für viele einzigartige, oft bedrohte Tier- und Pflanzenarten bieten.

Das Vorhaben, für das die KfW im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) einen Zuschuss von 6,5 Mio. EUR zur Verfügung stellt, konzentrierte sich zunächst auf die Oblaste (eine Art Bundesland) Moskau, Wladimir, Twer und Nischni Nowgorod. Ende 2016 wurde es aufgrund der erfolgreichen Arbeit und der großen Nachfrage nach Unterstützung auf weitere fünf Regionen ausgeweitet. Partner in diesem Projekt sind die Nichtregierungsorganisation „Wetlands International“, die sich weltweit für die Rehabilitation von Mooren engagiert, sowie das Forstinstitut der Russischen Akademie der Wissenschaften, die Michael Succow Stiftung und die Universität Greifswald. Die Arbeiten auf der politischen Ebene in Russland koordiniert das Ministerium für Naturschutz und Umwelt der Russischen Föderation (MNRE).

Am Beginn des Projekts steht eine umfangreiche Bestandsaufnahme aller trockengelegten und intakten Moorflächen in den Projektgebieten. Anschließend werden die Flächen ausgesucht, die am dringendsten wieder vernässt werden müssen. Ein neu aufzubauendes Monitoringsystem soll Daten zum Ausstoß von Treibhausgasen und zur Entwicklung der Biodiversität liefern. Auch in die Fortbildung der russischen Partneror-

ganisationen investiert das Vorhaben viel, damit sich die komplexen modernen Verfahren und Methoden zur Wiedervernässung von Mooren nachhaltig etablieren können. Gemeinsam entwickeln die Partner darüber hinaus Richtlinien zur Rehabilitation von Torfmooren und geben Empfehlungen an die Politik, wie sie mit Gesetzesreformen zu einer nachhaltigen Moorbewirtschaftung beitragen kann. Dabei wird auch untersucht, welche finanziellen Chancen eine nachhaltige Moorbewirtschaftung bietet: So kann zum Beispiel Schilf aus wiedervernässten Mooren geerntet und als Pellets zum Heizen genutzt werden. Auch werden solche Flächen für Erholung und Sport (Angeln, Jagen) genutzt. Oder es wird erprobt, ob sich auf einigen Flächen Torfmoose anbauen lassen, die für den Blumen- oder Gartenbedarf verkauft werden können.

Wirkungen

Der Ausstoß der Treibhausgase aus den entwässerten Flächen wird gestoppt und die Moore werden mittelfristig wieder zu wichtigen Kohlenstoff-Speichern – pro Jahr werden Einsparungen von bis zu 500.000 Tonnen Kohlendioxid erwartet. Auch die Brandgefahr dieser Flächen wird minimiert und die Bevölkerung dadurch nicht mehr dem giftigen Rauch der schwer zu löschenden Moorbrände ausgesetzt. Zudem wird ein seltenes, einzigartiges Ökosystem mit seiner spezifischen Artenvielfalt wiederhergestellt. Und nicht zuletzt verspricht die wirtschaftliche Nutzung der wiedervernässten Flächen auch positive Impulse für die Entwicklung in ländlichen Gebieten.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt

Kompetenzcenter Klima und Energie
Martin Lux
martin.lux@kfw.de

Naturschutz, Energie Osteuropa, Kaukasus,
Zentralasien
frank.moerschel@kfw.de